

KOMPAKT

CH-Aussenhandel bereits im Mai in Sommerstimmung

BERN - Der Schweizer Aussenhandel hat sich im Mai bereits in Sommerstimmung befunden. Dank eines zusätzlichen Arbeitstags, einem starken Wachstum bei den chemischen Produkten und einem neuerlichen Glanzresultat der Uhrenindustrie legte der Aussenhandel eindrücklich zu. Die Handelsbilanz wies nach drei Monaten mit eher niedrigen Überschüssen im Mai einen kräftigen Aktivsaldo von 1,2 Mrd. Fr. aus, wie die Eidg. Zollverwaltung und die Oberzolldirektion am Dienstag mitteilten. In den ersten fünf Monaten 2005 nahmen die Importe nominal (+6,9 Prozent) stärker zu als die Exporte (+4,2 Prozent). Real stiegen Ein- und Ausfuhr praktisch im Gleichschritt. (sda)

Erb-Pleite: Erbs dürfen Schloss nicht verkaufen

BERN - Die Gläubiger der konkursiten Hugo Erb AG können im Streit um das Schloss Eugensberg der Erb-Familie einen Zwischenerfolg verbuchen. Das Bezirksgericht Steckborn TG hat die bisher provisorisch verfügten Sicherungsmassnahmen verlängert. Das Schloss in Ermatingen TG kann damit bis zum Hauptprozess weiterhin nicht verkauft, verschenkt, verpfändet oder belastet werden, wie die Konkursverwalterin Transliq am Dienstag mitteilte. Zudem wurde der Konkursmasse eine Parteienentschädigung von 500 000 Franken zugesprochen. Der Entscheid kann angefochten und an weitere Instanzen gezogen werden. Transliq kämpft dafür, dass das Schloss im Wert von rund 40 Millionen Franken in die Konkursmasse der Hugo Erb AG überführt wird. Entscheiden wird der Hauptprozess, für den es bislang aber noch keinen Termin gibt, wie Konkursverwalter Kurt Stöckli von Transliq auf Anfrage sagte. (sda)

Verpflichtungen der CH-Banken gegenüber Syrien abgebaut

BERN/ZÜRICH - Die Banken in der Schweiz haben innert Jahresfrist Verpflichtungen von 5,5 Milliarden Franken gegenüber Syrien abgebaut. Zu den Motiven gibt es keine offiziellen Angaben. Ein Grund könnten die US-Sanktionen gegenüber Syrien sein, bei denen 2004 die staatliche Commercial Bank of Syria auf die schwarze Liste kam. Die massive Veränderung ist den soeben von der Schweizerischen Nationalbank (SNB) veröffentlichten Tabellen über die länderweise Gliederung der bilanzierten Guthaben und Verpflichtungen der Banken zu entnehmen. Demnach sind die Verpflichtungen der 106 von der SNB-Statistik erfassten Banken gegenüber Syrien zwischen Ende 2003 und Ende 2004 von 14,142 Milliarden Franken auf 8,598 Milliarden Franken gesunken. Das entspricht einem Rückgang um 39 Prozent. (AP)

Kraftstoff legt kräftig zu

Benzin und Diesel in der Schweiz so teuer wie noch nie

ZÜRICH/BERN - Die Treibstoffpreise klettern in der Schweiz auf ein neues Rekordhoch. BP und Shell verteuern heute Mittwoch Benzin und Diesel um zwei Rappen pro Liter, wie eine AP-Umfrage ergab. Begründet wird der weitere Aufschlag mit dem hohen Rohölpreis und dem gestiegenen Dollarkurs.

Die erneute Preissteigerung an der Zapfsäule betrifft sowohl Benzin Bleifrei 95 und 98 als auch Diesel. Sprecher der Mineralölkonzerne begründeten die Verteuerung mit gestiegenen Produktnotierungen und einem hohen Dollarkurs. Mit dem neuesten Preisaufschlag kostet ein Liter Benzin Bleifrei 95 gemäss einer Statistik des Touring-Clubs Schweiz (TCS) neu durchschnittlich 1.54 Franken. Anfang Jahr waren es noch 1.36 Franken gewesen. Der Mittelwert im Jahr 2004 lag bei 1.41 Franken; 2003 waren es 1.32 Franken gewesen.



Erneuter Anstieg des Benzinpreises an den Zapfsäulen.

Benzin und Diesel seien so teuer wie nie zuvor, sagte Erich Schwizer vom TCS. Er rate den Konsumenten, die Preise der verschiedenen Tankstellen zu vergleichen. Gesamtschweizerisch gebe es Unterschiede von bis zu 20 Rappen pro Liter. Allerdings müsse man immer auch die Anfahrtkosten zur Tankstelle einberechnen.

Bereits in den vergangenen Wochen sind Treibstoffpreise mehrmals angehoben worden. Letzten Donnerstag respektive Freitag verteuerten die grossen Mineralölgesellschaften den Benzinpreis um zwei Rappen pro Liter. Diesel hat letztmals Anfang Juni um drei Rappen aufgeschlagen. Laut Schwizer ist der Benzinpreis aber in der Vergangenheit auch mehrmals zurückgegangen. Diesmal rechne er allerdings nicht mit baldigen Preissenkungen, denn die Rohölprodukte seien wegen gesteigener Nachfrage auf der ganzen Welt knapp. (AP)

LAFV-GASTBEITRAG

Islamische Kunden als Wachstumssegment

Von Rolf Pfund, Vorstandsmitglied des Liechtensteinischen Anlagefondsverbands

Mehr als 300 000 der reichsten Menschen, mit einem Privatvermögen von satten 1100 Milliarden Dollar, leben im Nahen Osten. Fast 85 Prozent sind ausserhalb der Region angelegt. Dabei sind Investitionen in unmoralisch angesehene Unternehmensbereiche wie Glücksspiel, Pornographie, Kino, Theater, Schweinefleisch, Rüstung und Alkohol tabu. Wie funktioniert ein Finanzsystem, das keine Zinsen erlaubt?

Gemäss dem Propheten Mohammed ist «der Verkauf erlaubt, Zinsen aber verboten». Gegen einen Handelsgewinn ist jedoch nichts einzuwenden. Mohammed wollte lediglich die Wucherzinsen verhindern. Ins heutige Finanzsystem übertragen, kauft die Bank ein Auto oder ein Haus und verkauft es ihrem Kunden mit einem Agio oder verleast es an ihn für eine bestimmte Nutzungsdauer. Selbst grosse Investition

vestitionen werden auf diese Weise abgewickelt. So schloss die Emirates Airways kürzlich einen Leasingvertrag für einen Airbus in der Höhe von 112 Millionen Dollar mit der Dubai Islamic Bank ab.

Das Institut of Islamic Banking and Insurance in London schätzt, dass rund 300 Milliarden US\$ in Fonds angelegt sind, die nach den Regeln des Koran investieren. Die weit verbreitete Meinung, dass das Islamic Finance nur in muslimischen Staaten boomt, ist ein Missverständnis. Die Eröffnung der Islamic Bank of Britain im September 2004 in London ist nur ein Beispiel dafür. Ist zu erwarten, dass westliche Banken bald standardmässige islamische Finanzprodukte anbieten? Ein Blick auf die strengen islamischen Rechtsvorschriften, die Shariah, lassen daran Zweifel aufkommen. So müssen islamische Finanzprodukte von einem

Shariah-Gremium abgesegnet werden.

Aktienfonds, wie der Noriba (arabisch für «Zugewinn») Global Equity Fund orientiert sich an islamischen Indizes als Benchmark. Der Dow Jones Islamic Market Index ist ein Welt-Index und umfasst momentan 1850 Aktien darunter SAP, Coca-Cola oder Johnson & Johnson. Deren Zusammensetzung wird von einem sechsköpfigen Gremium kontrolliert. So ist es durchaus möglich, dass Unternehmen, welche neu in so genannte unmoralische Bereiche investieren, wieder ausgeschlossen werden.

Allen Beratern, welche jetzt neues Potenzial geortet haben, sei gesagt, dass ein konventioneller Fonds durchaus Shariah konform umgestaltet werden kann. Jedoch müssen gewisse Vorschriften beachtet werden. So gelten z.B. Short-Selling und Daytrading als unislamisch. Dividenden werden grundsätzlich reinvestiert, da sie als Zinsertrag gelten. Die Islamic Bonds werden zinsfrei (wie Zerobonds) ausgegeben und mit einer endfälligen Auszahlung der kumulierten Coupons das Zinsverbot elegant umgangen.

Tatsächlich haben auch schon westliche Schuldner ihre Fühler nach islamischen Gläubigern ausgestreckt. Das deutsche Bundesland Sachsen-Anhalt leiht sich seit August 2004 mit einem an der Luxemburger Börse notierten Zero-

bond 100 Mio. Euro von arabischen Investoren. Die bislang grösste Anleihe mit einem Volumen von 750 Millionen Euro wurde Mitte September 2004 vom Emirat Dubai emittiert, um den Ausbau des Dubai International Airport zu finanzieren.

Der globale Markt für Islamic Finance umfasst etwa 300 Milliarden Dollar. Das Volumen scheint gross, jedoch warnen die Experten vor überzogenem Optimismus. Zwar zählt die islamische Gemeinde 1,2 Milliarden Menschen weltweit, doch befindet sich die Mehrheit der islamischen Länder im Entwicklungsstadium. Schätzungen gehen davon aus, dass der Markt mit etwa 15 Prozent p.a. wächst. Kein Wunder, dass immer neue Finanzinstitute aus Sri Lanka oder über E-Banking wie Pilze aus dem Boden schiessen.

Ob und in welcher Art die islamischen Kunden ein Potenzial darstellen, muss eine Fondsgesellschaft sorgfältig abklären, ebenso wie ein Anleger, welcher in entsprechende Fonds investieren will.

Aber das ist keine neue Weisheit des Propheten Mohammed.

Verfasser: Rolf Pfund, Vorstandsmitglied des LAFV Liechtensteinischen Anlagefondsverbands

Die alleinige inhaltliche Verantwortung für diesen Beitrag liegt beim Verfasser.

ANZEIGE

IFAG Institutionelle Fondsleitung Aktiengesellschaft
Dr. Grass-Strasse 6
9490 Vaduz

Mitteilung an die Anteilhaber des Global Indexed Equity Fund

Die IFAG Institutionelle Fondsleitung AG, Vaduz als Fondsleitung und die Liechtensteinische Landesbank AG, Vaduz als Depotbank des obigen Fonds, haben folgende Änderungen, bzw. Ergänzungen beschlossen, welche am 02. Juni 2005 von der Finanzmarktaufsicht bewilligt wurden:

Teil I	Prospekt
Seite 2 Ziff. 3	Ende 2004 betragen die eigenen Mittel des LLB-Stammhauses CHF 1,5 Mrd.
Seite 2 Ziff. 5.1	Vermögensverwaltungsentschädigung: maximal 0.25 % p.a.
Seite 3 Ziff. 5.3	Für die Kosten der Vermögensverwaltung stellt die Fondsleitung zu Lasten des Anlagefonds eine Vergütung von maximal 0.25 % des durchschnittlichen Inventarwertes pro Jahr in Rechnung.
Teil IV	Bewertung des Fondsvermögens und der Fondsanteile sowie Berechnung der Preise für Ausgabe und Rücknahme von Fondsanteilen
Seite 6 Ziff. 17.1 a	Für die Vermögensverwaltung des Anlagefonds stellt die Fondsleitung zu Lasten des Anlagefonds eine Vergütung von jährlich maximal 0.25% des durchschnittlichen Inventarwertes des Fondsvermögens in Rechnung, die pro rata temporis jeweils am Quartalsende erhoben wird.

Dieser Prospekt mit Anlagereglement ist am 02. Juni 2005 von der Finanzmarktaufsicht (FMA), Vaduz, bewilligt worden und ersetzt den Prospekt mit Anlagereglement vom 10. Februar 2005. Die Regierung des Fürstentums Liechtenstein hat dem Anlagefonds am 24. August 2004 die Konzession erteilt. Mit diesem Datum wurde der Anlagefonds gegründet. Wir weisen die Anleger darauf hin, dass sie die Auszahlung der Anteile in bar verlangen können (Art. 5 Abs. 2 IUG)

ANZEIGE

WMS Trinity Fund - Mitteilung an die Anteilhaber

Die IFM Independent Fund Management AG als Fondsleitung und die Liechtensteinische Landesbank AG als Depotbank haben beschlossen, den WMS Trinity Fund durch Kündigung der Kollektivtreuhänderschaft und unter Einhaltung der einmonatigen Kündigungsfrist per 15. Juli 2005 aufzulösen.

Im Zusammenhang mit dieser Auflösung weisen wir die Anleger des WMS Trinity Fund auf folgendes hin:

Der Handel mit Anteilen des WMS Trinity Fund wird aufgrund des geringen Fondsvolumens sofort eingestellt. Es werden daher keine Anteile mehr ausgeben, bzw. zurückgenommen.

Die Auszahlung des Liquidationserlöses an die Anleger des WMS Trinity Fund erfolgt, nach vorgängiger Genehmigung durch die Finanzmarktaufsicht (FMA), frühestens am 18. Juli 2005. Die Höhe des Liquidationserlöses pro Anteil sowie das Auszahlungsverfahren werden im Publikationsorgan des Anlagefonds vor der Liquidationsauszahlung veröffentlicht.

Vaduz, 15. Juni 2005

IFM Independent Fund Management AG
Austrasse 9, 9490 Vaduz